



Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa., Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13093. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — **Telefon** 4590

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelleile oder deren Raum 1.00 M., bei Platzvorkauf 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M. **Reklame-Kolonelleile** 7.50 M. — **Telefon** für die Inseraten-Abteilung 2721 **Schluss** der Inseraten-Annahme für die tägliche Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Das Ergebnis der Berner Konferenz.

Bern, 8. Dezember. (W. L. B.) Die Internationale sozialistische Vorkonferenz hörte heute zunächst die Berichte über die Lage des Sozialismus in den einzelnen Ländern an und trat dann in die Debatte über die Schaffung einer Internationale der revolutionären sozialistischen Parteien ein. Hierauf wurde eine Kommission eingesetzt, die den Entwurf einer Kundgebung an das sozialistische Proletariat aller Länder ausarbeiten und morgen der Konferenz vorlegen soll.

Bern, 7. Dezember. (W. L. B.) Die sozialistische Vorkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat beschlossen, für den 22. Februar eine internationale sozialistische Konferenz nach Wien einzuberufen mit der Tagesordnung: Der Imperialismus und die soziale Revolution; Methoden und Organisation des Klassenkampfes; der internationale Kampf gegen die Gegenrevolution.

Beilegung der polnischen Regierungskrise?

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Korrespondent der Volkszeitung aus Warschau teilt in einem längeren Bericht über die Friedensstimmung in Warschau folgendes mit: „Aus der Domböki-Krise hat man den Ausweg gefunden. Domböki bleibt vorerst als Delegiertenführer und die von Domböki und dessen Freunden hart bekämpfte Sejm-Kommission begibt sich nach Niga, aber nicht als Mitglied der polnischen Friedensdelegation, sondern nur gleichsam als Teilnehmer die zwar Sitz haben, aber keine Stimme. Allerdings ist dieser Ausweg noch immer nicht ganz sicher, denn von nationalpolnischer Seite wird noch immer eine schneidende Attade gegen Domböki geritten, mit der man natürlich nicht so sehr diesen, als die ihn bedingende Regierung treffen will. Aber im Ministerrat herrscht eine unverkennbare Friedenslust, und zwar nicht nur innen, sondern auch außenpolitisch. Worte von Kompromissen und europäischer Arbeitsgemeinschaft, die ich bisher aus maßgebendem Munde nie zu hören bekam, werden jetzt mir gegenüber nicht nur ausgesprochen, sondern mit besonderem Nachdruck betont.“

Die Einigung im Fiume-Konflikt.

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Lokalanzeiger meldet aus Rom: Der Fiume-Konflikt ist gelöst. Die Legionäre räumen die Inseln Veglia und Uebe, wogegen Italien die von d'Annunzio entworfene Verfassung des Quarnero-Staates anerkennt und in bezug auf die Begrenzung des Hafengebietes von Fiume gegenüber Südbawien für die Linie d'Annunzios eintritt, die einzelne angrenzende Bezirke einschließt.

Rom, 8. Dezember. (L.-M.) Dem Temps zufolge versuchten aufständische Elemente in Zara Unruhen zugunsten der Befehle von Sebenico und Spalato ins Werk zu setzen. Die italienische Regierung entsandte zahlreiche Karabinieri und Gendarmen nach Zara. Die Gerüchte, daß Freischützer d'Annunzios in Zara gelandet seien, werden dementiert.

Der Sieg der Monarchisten in Griechenland.

Athen, 7. Dezember. Die Volksabstimmung in Athen ergab 99 Prozent für und ein Prozent gegen die Rückkehr des Königs Konstantin. Die Zahl der Stimmhaltungen ist ganz unbedeutend. Die Straßen sind geflaggt, und es herrscht eine feierliche Stimmung.

Paris, 7. Dezember. König Konstantin erklärte dem Matin, er werde jedenfalls anfangs kommender Woche nach Griechenland zurückkehren. Die englische Regierung habe erklärt, sie zähle darauf, daß Griechenland seine Arbeiten in Kleinasien fortsetze. Auch er zähle darauf, Griechenland werde sein Werk in Kleinasien fortsetzen und nicht aufgeben, was der Vertrag von Sevres ihm zuspreche.

Athen, 6. Dezember. (Havas.) Einer von dem griechischen Ministerpräsidenten Kallits heute erlassenen Kundgebung zufolge wird die Regierung in ihrer Antwort auf die Erklärung der Alliierten diese bitten, sich über die von ihnen erhobene Forderung betreffend die angebliche Monarchie König Konstantins und Ententeindlichkeit Griechenlands näher zu äußern. Er begreife die Haltung der Entente nicht, da Griechenland sich zur Erfüllung aller seiner Verpflichtungen bereit erklärt habe.

Die ungarischen Königsmacher an der Arbeit

Budapest, 8. Dezember. (L.-M.) Die Times melden aus Budapest: Die ungarischen Regierungsvertreter haben sich in namentlicher Abstimmung am Sonntag mit Vierfünftelmehrheit für die Wiedererrichtung der Monarchie mit Erzherzog Joseph als König ausgesprochen. Die Regierung bereite eine Note vor, in der das Ergebnis der Abstimmung der Vorkonferenz in Paris unterbreitet werden soll.

Beschwerden der Alliierten über deutsche Ministerreden.

Berlin, 7. Dezember. Dem Minister des Reichens sind gestern von dem englischen und französischen Vorkonferenzmitgliedern und von dem belgischen Gesandten drei im Wortlaut übereinstimmende Noten übergeben worden, in denen über die Reden des Reichskanzlers und Außenministers im besetzten Gebiet Beschwerde erhoben wird. Die Noten werden dem Reichskabinett zur Stellungnahme vorgelegt.

Die Leitung der vereinigten K. P. D.

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Als Vorsitzende der Zentrale der vereinigten K. P. D. wurden einstimmig nach Mitteilung der Internationale gewählt: Levi und Ernst Käutig, zu Sekretären: Alata Jettin, Koenen, Brandler, Stoeter, Pies, Braj, Kemmels, als Beisitzer: W. Hoffmann, Thalheimer, Curt Geier, Hefert und Häbel. Die Revisionskommission bilden: Fritz Geier, Wignath-Berlin, Fricke-Röhm, Peters-Berlin und Döhrner-Halle. Zur Leiterin des Frauensekretariats wird Beria Braunthal bestimmt. Da die Bezirke keine Möglichkeit hatten, von ihrem Vorschlagsrecht zum Zentralauswahl schon diesmal Gebrauch zu machen, werden die von den Delegierten der einzelnen Bezirke vorgeschlagenen 38 Mitglieder des Zentralauswahl vom Parteitag bestätigt.

Amerikas Stellung zum Frieden von Versailles.

Paris, 6. Dezember. Senator Mac Cormick (Illinois), der die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Frankreichs und Mitteleuropas prüfen soll und soeben in Calais eingetroffen ist, erklärte einem Mitarbeiter des Welt Pariser, er halte es für wahrscheinlich, daß der Kongress eine Entschlieung annehmen werde, wonach der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hergestellt werden solle. Durch einen solchen Schritt würden die Vereinigten Staaten sich den Vertrag von Versailles zu eigen machen, soweit er ein Werk des Friedens darstelle, in der Erwartung, daß der amerikanische Senat die Politik der Vereinigten Staaten diesem Vertrag gegenüber festlege. Dabei werde der unabänderliche Gesichtspunkt jeder amerikanischen Politik — Wahrung der Verfassung und der eignen Interessen — nicht aus dem Auge gelassen werden.

Paris, 6. Dezember. Wie Chicago Tribune aus Washington meldet, wird die republikanische Partei im Kongress eine Resolution einbringen, nach der die Kriegsgesetzgebung aufgehoben werden soll. Wenn die Resolution angenommen wird, was für sehr wahrscheinlich gilt, wird Präsident Wilson automatisch eines großen Teils seiner Vollmachten, darunter des Kontrollrechts über die Rohstoffe, beraubt werden.

Verfugung des spanischen Generallstreiks.

Madrid, 8. Dezember. Die von den Arbeitersyndikaten beschlossene Anlage des Generallstreiks ist bis auf weiteres verschoben worden. In Verhandlungen mit den anderen sozialistischen Verbänden soll die gegen die Unterdrückung der syndikalistischen Bewegung einzuleitende Protestaktion endgültig festgesetzt werden.

Ueber die bereits ausgebrochenen lokalen Streiks wird berichtet:

Madrid, 7. Dezember. Hier herrscht wieder Ruhe. Die Lage in Sevilla und Saragossa ist unverändert. In Barcelona arbeiten nur Bäcker und Fleischer.

Madrid, 6. Dezember. Die Polizei unterdrückte die Abhaltung der für den gestrigen Sonntag von den Syndikalisten geplanten Versammlungen.

Bevölkerungsrückgang in Sowjet-Rußland.

O. E. Helsingfors, 2. Dezember. Aus dem Material, das die große allgemeine Volkszählung und wirtschaftliche Bestandsaufnahme erbracht hat, welche die Sowjetregierung im Herbst dieses Jahres durchgeführt hat, werden nimmehr, nachdem es seither durchgearbeitet worden ist, einige vorläufige Ergebnisse bekannt. Danach ist die Bevölkerung während des Krieges und der Revolution um ein Zehntel gesunken. Die Sterblichkeit ist gestiegen, die Geburtenziffer zurückgegangen. Die Bevölkerung der Städte ist durchschnittlich um 40 Prozent gesunken, diejenige Moskaus um 45 Prozent und die Petersburgs um 71 Prozent. Die Bevölkerung der Dörfer ist indessen fast unverändert geblieben, obwohl Millionen aus dem Kriege nicht zurückgekehrt sind.

Das Ueberschichtenabkommen im ober-schlesischen Bergbau.

Kattowich, 7. Dezember. Das Ueberschichtenabkommen in der ober-schlesischen Berg- und Hüttenindustrie ist am Sonnabend unterzeichnet worden.

Beuthen, 8. Dezember. Von den durch die Ueberschichten gebildeten Kohlen soll ein Drittel nach der Tschechoslowakei gehen und zwei Drittel Deutschland zugute kommen. Das Abkommen gilt für fünf Monate. Man rechnet für diese Zeit mit einer Mehrförderung von einer Million Tonnen.

Die kapitalistische „Sozialisierung“.

Die Tat des Siemenskonzerns bleibt natürlich nicht ohne Folgen. In bestimmtester Weise wird bereits berichtet, daß die AEG, das größte deutsche Elektrizitätsunternehmen, mit 550 Millionen Kapital in Verhandlungen mit der ober-schlesischen Montanindustrie zwecks Schaffung eines weiteren Elektromontanzweites steht. Hier sehen wir, wie eine Macht die andre treibt, wie sich die Notwendigkeiten der kapitalistischen Wirtschaft mit Naturgesetzlichkeit abwickeln. Diese Notwendigkeit wird schließlich die britische Elektrogroßmacht, die Bergmann & Co., nötigen, mit der Montanindustrie Verbindungen zu suchen, zumal sich die beiderseitigen Bestrebungen und Interessen hindränglich begegnen.

Aber darauf beschränkt sich die jüngste Konzentrationsbewegung des Großkapitals nicht. Alles, was dafür an industriellen Unternehmungen, namentlich im westdeutschen Industriegebiet in Frage kommt, ist davon erfaßt — alles ist in Bewegung. Da ist an erster Stelle zu nennen die Gutehoffnungshütte, fast ausschließlicher Besitz der Familie Haniel. Sie begann während des Krieges mit der Angliederung eines Unternehmens der Feinverarbeitungsindustrie der deutschen Werk A.-G. in Hamburg, wobei allerdings auch die AEG und die Hapag beteiligt waren. In demselben Augenblick nun, wo die Interessengemeinschaft Siemens abgeschlossen wurde, festelte Haniel zwei weitere Unternehmungen der Fertigungsindustrie an sich: die Eslinger Maschinenfabrik und die Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg, die allein ein Kapital von 100 Millionen repräsentiert und vor einer Erhöhung steht. Ein weiterer Kristallisationspunkt im industriellen Westen ist der von Peter Klöckner geleitete Lothringerverein. Unter seiner Kontrolle steht bereits das große Geisweider Eisenwerk, die Angliederung der Hapag Eisen- und Stahlwerke, der Königsborn A.-G., der Georgs-Marlenhütte, der Mannhader A.-G. und der Düsseldorf Drahtindustrie, also einer ganzen Reihe verschiedenartiger Unternehmungen, gilt als nahe bevorstehend. Klöckner hat weiter den größten Teil des Aktienbesitzes der Maschinenbauanstalt Humboldt, der Krefelder Stahlwerke, der Maschinenfabrik Rheinsand und der Hieslburger Hütte A.-G. in seiner Hand; ihr Anschluß an den Hauptkonzern ist nur eine Frage der Zeit und der Zweckmäßigkeit. Ein Geneser Klöckners sind die Gebrüder Stumm, die ebenso wie die Gebrüder Köchling systematisch den Aktienbesitz einer ganzen Reihe eisenindustrieller Unternehmungen an sich reißen und so natürlich das stärkste und sicherste Konzentrationssmittel besitzen.

Der allgemeine Konzentrationsprozeß läßt sich weiter verfolgen. Die AEG, welche im Begriff steht, sich mit der Montanindustrie zu verbinden, hat bereits selbst eine bedeutende Konzentrationsstätigkeit hinter sich. Auf die Deutsche Werk A.-G. in Hamburg verwiesen wir schon. Die AEG hat die Ketten- u. Gußwerke Carlswerk A.-G. in Rühlheim durch finanzielle Transaktionen an sich gefesselt, sie ist dadurch in engste Gemeinschaft gekommen zu dem luxemburgischen Montankonzern „Arbed“, sie hat weiter in Verbindung mit Auer, gerichtet gegen Bergmann, das Deutsche Glühampfenmonopol gegründet, sie hat Einfluß auf mehrere schwerindustrielle Unternehmungen Rheinsand-Westfalens und Oberschlesiens.

In der vielleicht am stärksten vertrautesten chemischen Industrie findet eben jetzt ein höchst bemerkenswerter Auscheidungsvorgang statt, der nur vor sich gehen kann insofern schon bestehender hochgradiger Konzentration. Der Antikonzern, umfassend die acht Großunternehmungen der chemischen Industrie, bildet seine Stützpunktunternehmungen zu einer besonderen G. m. b. H. mit 500 Millionen Mark Aktienkapital in dem. Der Konzern folgt hier Konzentration, freilich nur in dem Sinne daß das neue Unternehmen nur nach außen eine selbständige Existenz führt, in Wirklichkeit ein Teil des großen Antikonzerns bleibt, von dem es ins Leben gerufen wird, um die finanzielle Beweglichkeit der Hauptunternehmungen zu gewährleisten und Riesengewinne zu verschleppen. Und im Bankkapital verläuft derselbe Prozeß der Konzentrationsbewegung. Die Deutsche Bank erhöhte soeben ihr Aktienkapital von 275 auf 400, bei gleichzeitiger Auflösung zweier ansehnlicher Provinzialbanken, womit die Diskontogesellschaft und andre Großbanken um ein Beträchtliches weiter überflügelt werden.

Das sind nur die Hauptpunkte der gegenwärtigen Konzentrationsbewegung, die aber unverkennbar zeigen, daß es sich hier nicht um Einzelercheinungen, sondern um eine allgemeine Tendenz, um große Entwicklungslinien handelt. Wir haben schon einleitend auf die allgemeinwirtschaftliche Bedeutung dieser Vorgänge sowie auf ihren direkten Einfluß auf den revolutionären Klassenkampf hingewiesen. Die Hoffnung kommunistischer Illusionisten, daß der Kapitalismus bereits im Starrkampf liege, der zu einem schnellen Tod hinüberleitet, ist falsch, nicht zu bezweifeln.